© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

betrieb mit sich bringt, würde aber auch umgekehrt wieder die Wissenschaft Gewinn zu ziehen im Stande sein, insofern sie dadurch genöthigt wird, die Natur der Pilzinfection bis in die minutiösesten Einzelnheiten hinein zu erforschen. Von wie grossem Interesse in rein wissenschaftlicher Hinsicht derartige Untersuchungen sein können, ist neuerdings von Professor W. Zopf in Halle gezeigt worden, der in einer trefflichen Abhandlung über die Mykosen einer Anzahl von niederen Thieren und Pflanzen berichtet.[1]) Aus obiger Darlegung wird zugleich ersichtlich, dass es in einer biologischen Station der vorgeschlagenen Art nicht blos für den Zoologen, sondern auch für den Algen- und Pilzforscher wichtige Fragen zu lösen geben würde. Selbstverständlich lässt sich ein vollständiger Arbeitsplan nicht im Voraus feststellen; denn manche Aufgabe dürfte sich erst ergeben, nachdem das Observatorium in Betrieb gesetzt worden ist. Soviel steht aber von vornherein fest, dass nicht blos für die Wissenschaft, sondern auch für die praktische Ausnutzung unserer Binnengewässer die Errichtung einer zoolog. Station von Vortheil sein würde. Die grösseren Fischerei-Vereine sollten sich deshalb meines Planes im eigenen Interesse annehmen.

Ein Mitarbeiter der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Humboldt" (Juliheft 1888) erkennt mir auf Grund meiner zahlreichen Seen-Durchforschungen[2]) das Recht zu, in erster Linie ein Urtheil über die Nützlichkeit einer solchen Station abzugeben, und ich stütze mich auf diese wohlwollende Anerkennung meiner wissenschaftlichen Thätigkeit, wenn ich auch in dieser (für weitere Kreise bestimmten) Zeitschrift das Wort ergreife, um das Existenzrecht zoologischer Observatorien für die Süsswasserfauna zu befürworten. Zahlreiche namhafte Fachgenossen in Deutschland und im Auslande haben mir ihre Sympathie mit meinem Vorhaben ausgesprochen, und mehrere derselben sind auch bereits öffentlich dafür eingetreten, so z. B. Jules de Guerne in Paris, Leop. Maggi in Pavia, Anton Wierzejsky (der Erforscher der Tatra-Seen) in Krakau und A. Gruber zu Freiburg i. Br. Auch F. A. Forel in Morges, dessen Urtheil besonders werthvoll ist, hegt die Ansicht, dass die konsequenten Arbeiten einer lakustrischen Station zu mannigfachen Entdeckungen führen würden.

Professor A. Gruber hat anlässlich meines vorjährigen Aufsatzes ausdrücklich hervorgehoben, dass der zeitweilige Aufenthalt in einer solchen Station auch für Studenten empfehlenswerth sein dürfte, insofern diese dadurch für das Studium der Fauna in Tümpeln und grösseren Gewässern geschult werden könnten (vgl. Aprilheft des „Humboldt" 1888). Mit Recht betont der Freiburger Forscher auch, dass es den angehenden Zoologen bisher vielfach an praktischen Kenntnissen zur Beschäftigung mit der Süsswasserfauna und daher auch an Interesse für dieselbe gefehlt habe. Aus diesen Gründen, meint Gruber, müssten lakustrische Stationen auch „möglichst in der Nähe von Universitätsstädten" errichtet werden. Mit letzterwähntem Punkte kann ich mich nur einverstanden erklären.

Als Ort für die Anlage des von mir projectirten Observatoriums habe ich die Stadt Plön (Ostholstein) in Aussicht genommen. Dieselbe liegt dicht an dem etwa 50 Q.-Kilometer grossen See, der ein genügendes Arbeitsfeld für viele Jahre darbieten würde. Die Nähe von Kiel spricht ganz besonders mit für diese Wahl, insofern von da instrumentelle und litterarische Hilfsmittel — die Geneigtheit der dortigen Fachleute vorausgesetzt — immer leicht zu beschaffen sein würden. Der Plöner Magistrat, mit dem ich in jüngster Zeit Verhandlungen gepflogen habe, ist meinem Plane in äusserst coulanter Weise entgegengekommen, insofern er mir (auf Befürwortung des Herrn Bürgermeisters Kinder) ein nahe am See gelegenes Haus auf mehrere Jahre kostenfrei zur Verfügung gestellt hat. Ein darauf bezügliches Schriftstück befindet sich in meinen Händen Die jährlichen Betriebskosten freilich, welche ich auf etwa 4000 Mark veranschlage, sind erst zum kleinsten Theil in sichere Aussicht gestellt, und zwar von Seiten einiger für das Fischereiwesen interessirten Privatleute. Ich theile die Sachlage genau so, wie sie ist, mit: um die zahlreichen Freunde der wissenschaftlichen Landeskunde von Deutschland auf eine Gelegenheit aufmerksam zu machen, bei der sie ihr Interesse für das Zustandekommen eines auch in praktischer Hinsicht wichtigen Institutes (jeder nach seiner Berufsstellung und seinem Einflusse auf opferwillige Förderer der Wissenschaft) an den Tag legen können. Der Betrieb der Station soll beginnen, sobald die laufenden Kosten auf 4 Jahre sicher gestellt sind. Natürlich würde es sich zunächst um einen sehr bescheidenen Anfang handeln, um erst den Beweis zu liefern, dass das projectirte Unternehmen einen wirklich nützlichen Zweck erfüllt. Die finanziellen Unterstützer und sonstigen Freunde des Objectes würden natürlich durch einen Jahresbericht über das Ergebniss der in der Station ausgeführten Arbeiten unterrichtet werden.

Sollte sich wirklich — was aber kaum zu befürchten ist — das Arbeitsfeld (d. h. der Grosse Plöner See) im Laufe der Jahre erschöpfen, so könnte die Station noch immer zu Lehrzwecken und zur Abhaltung von Uebungskursen (für Studenten der Universität Kiel) die besten Dienste leisten. Während der akademischen Ferienzeit wäre dem jungen Zoologen in Plön Gelegenheit gegeben, seine Musse fruchtbringend zu verwenden, indem er hier wie kaum anderswo das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden in der Lage wäre!

Freunde meines Planes ersuche ich höflichst, sich mit mir direct in Verbindung zu setzen.

---

[1]) W. Zopf: Zur Kenntniss der Infectionskrankheiten niederer Thiere und Pflanzen. Halle 1888.

[2]) Ueber meine einzelnen Excursionen sind folgende Berichte erschienen:

1. „Studien über die Fauna des Grossen und Kleinen Teiches im Riesengebirge." Zeitschr. für wiss. Zoologie. 41. B. 1885.
2. „Ergebnisse einer zoolog. Excursion in das Glatzer-, Iser- und Riesengebirge." Zeitschr. für wiss. Zoologie. 43. Bd. 1886.
3. „Zur Kenntniss der pelagischen und littoral. Fauna norddeutscher Seen." Zeitschrift f. wiss. Zoologie. 45. B. 1887.
4. "Faunistische Studien in westpreuss. Seen." Schrift. der naturforschenden Gesellschaft zu Danzig. 1887.
5. „Zur Kenntniss der Fauna des Süssen und Salzigen Sees bei Halle a. S." Zeitschrift f. wiss. Zoologie. 46. B. 1888.
6. „Ueber das Ergebniss einer Seen-Untersuchung in der Umgebung von Frankfurt a. O." Monatl. Mittheil. aus dem Gesammtgebiete der Naturw. No. 8, 1888/89.
7. „Faunistische Untersuchungen in den Maaren der Eifel." Zool. Anzeiger No. 295, 1888.
8. „Zur Kenntniss der Mikrofauna fliessender Gewässer Deutschlands." Biol. Centralbl. No. 24, 1888.

Bestimmungstabelle der Orthopteren Nord- und Mittel-Europas.

(No. 17. 19. 21 und 23 der Entom. Zeitschrift.)

Von Dr. Rudow—Perleberg.

Forts. u. Schluss.

31. Caloptenus italicus L. M. 16—18, W. 28 bis 30 mm. Durch die schön rosenroth gefärbten Flügel gekennzeichnet. Hinterbeine stets roth und schwarz gebändert. In Thüringen auf Kalkbergen, Mecklenburg, Eberswalde auf Sandhügeln im August nicht selten.

32. Acridium tataricum L. 40—55 mm. Flügel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit grauer Grundfarbe und schwarzer Querbinde. Decken hellgelb mit brannen Adern. Hinterschenkel schwarz gestrichelt, Schienen gelbroth mit schwarzspitzigen Dornen. Vereinzelt mit der Wanderheuschrecke und mit dieser verwechselt, in Thüringen und an der Ostseeküste.

33. Pachytylus migratorius L. Wanderheuschrecke. 48—56 mm. Von voriger unterschieden durch den halsförmig eingeschnürten Vorderrücken. Deck. schwarz gefleckt. Flügel glasshell und nur am Rande dunkler. Hinterschenkel mit 2 bis 3 schwarzen Binden. Schienen gelbgrün mit schwarzspitzigen Dornen. Sehr vereinzelt in Thüringen, Westfalen, häufiger an der norddeutschen Seeküste.

34. P. stridulus L. M. 23—25, W. 30—33 mm. Kenntlich am schnarrenden Geräusch beim Auffliegen und den rothen Flügeln. Häufig in Sandgegenden und Kiefernwäldern in Norddeutschland, bei Lauterberg am Harz, in Thüringen und Sachsen einzeln.

35. P. cinerascens Fbr. Deutsche Wanderheuschrecke. Trat verheerend 1873 und 1888 in der Provinz Brandenburg auf. Aehnlich wie migratorius aber kleiner, mit hohem Rückenkiel. Einzeln überall in Sandgegenden.

Vereinsangelegenheiten.

Die heutige Nummer enthält einen Aufruf des Herrn Dr. O. Zacharias in Hirschberg zur Gründung einer zoologischen Süsswasser-Station. Es hiesse Eulen nach Athen tragen, sollte erst versucht werden, den gebildeten Entomologen klar zu machen, welchen Werth ein derartiges Institut für die Zoologie im Allgemeinen und für die Insektenkunde im Besonderen haben muss.

Es mag nur daran erinnert werden, wie wenig uns noch von der Lebesweise der Insekten bekannt ist, welche ihre Metamorphosen im Wasser durchmachen — Phryganiden, Ephemeriden, Libellen u. s. w. oder welche ihr ganzes Dasein in dem feuchten Elemente verbringen, wie die Hydrophiliden (Wasserkäfer) und viele andere. Die Energie eines deutschen Gelehrten hat es zu Wege gebracht, dass vor kaum 20 Jahren am Golf von Neapel die erste Station zur wissenschaftlichen Beobachtung der Salzwasser-Fauna geschaffen wurde; ein deutscher Gelehrter ist es wiederum, welcher in uneigennützigster Weise alle seine Kraft dafür einsetzt, dass auch die zweite, eigentlich am nächsten liegende Hälfte dieser grossen Idee, die Gründung einer zoologischen Station für das Studium der Süsswasser-Thiere zur Ausführung gelange.

Bei der überaus grossen Wichtigkeit, welche eine derartige Station nicht nur für die Entomologie allein, sondern auch für das ganze weite Gebiet der Zoologie haben muss, zögere ich nicht, den Internationalen Entomologischen Verein für diese grossartige Idee zu erwärmen.

In einigen kleinen Staaten, wie in der Schweiz, sind bereits Männer zusammengetreten, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, gleiche Einrichtungen ins Leben zu rufen; werden wir Deutschen wieder die letzten sein, welche das Ziel erreichen?

Bei der Ausbreitung, welche der Verein hat und täglich erfährt, wird die Ausführung des in allen gebildeten Kreisen mit Begeisterung aufgenommenen Gedankens einen grossen Schritt seiner Ausführung näher gerückt werden, wenn alle Mitglieder, jedes in seinem Kreise, ihre Kraft hierfür einsetzen wollen.

Wenn die Erkenntniss dafür, dass die Schaffung einer zoologischen Station zur Beobachtung der Lebensweise der Süsswasserthiere eine dringende Nethwendigkeit sei, in immer weitere Kreise getragen wird, so wird man sich an massgebender Stelle auch dieser im Interesse der Wissenschaft so berechtigten Forderung nicht länger verschliessen und wir dürften stolz darauf sein, die Hand geboten zu haben, auf dass ein Werk entstehe, welches so recht den grossen Zielen des Internationalen Entomologen-Vereins entspräche.

Möge also ein Jeder die Idee des Herrn Dr. Zacharias zu seiner eigenen machen und mithelfen, dass dieselbe recht bald greifbare Gestalt gewinne!

Mit Bezugnahme auf die der heutigen Nummer beigegebenen Beilage, die „Fauna baltica“ (die Käfer der Ostseeprovinzen Russlands) von Dr. G. Seidlitz betreffend, mache ich die Mittheilung, dass genanntes Werk jetzt auch bei unserem Verein für die Mitglieder zu den angegebenen Bedingungen deponirt ist, ebenso die gleichzeitig erschienene »Fauna transsylvanica« (die Käfer Siebenbürgens) desselben Autors.

Die 4 ersten Lieferungen sind bei mir für 1 M. pro Lieferung nebst dem Porto zu haben, die 5. u. 6. (Schluss.) Liefer. sollen noch in diesem Jahre erscheinen.

Der heutigen Nummer sind die Vollmachtskarten für die diesjährige Generalversammlung beigelegt. Die betreffenden Karten wollen ausgefüllt, baldigst an die Bevollmächtigten zurückgesandt werden.

Die Vorstandsmitglieder sind zu Vertretungen bereit.

Da die Karten gleichzeitig als Material für das demnächst neu aufzustellende Mitgliederverzeichniss dienen sollen, so wird ersucht, alle Angaben, besonders hinsichtlich der Sammelthätigkeit, recht genau zu geben.

Der Vereinsbibliothek sind von Herrn Dr. Seidlitz als Geschenk freundlichst überwiesen worden:

1. Seidlitz, Fauna baltica (Käfer), Heft 1—4.
2. Seidlitz, Fauna transsylvanica (Käfer), Heft 1—4.
3. Seidlitz, Die Darwin'sche Theorie.
4. Seidlitz, Excursion in Spanien (Käferausbeute).

Neu angeschafft wurden: Je ein zweites Exemplar von der Fauna baltica und Fauna transsylvanica.

Einladung.

Die in der Nähe Gubens wohnenden Herren Mitglieder lade ich zu einer gemüthlichen Zusammenkunft auf den 30. Mai (Himmelfahrt) nach Guben, Kaminsky's Berg ein. H. Redlich.

Neue Mitglieder.

No. 859. Herr Professor Dr. Solla, Instituto forestale, Vallombrosa, Italien.
No. 860. Herr Franz Knechtel, Glasmaler, Oberfrauenau bei Frauenau, Bayern.
No. 861. Herr A. Jurasky, K. K. Postassistent, Bruck a. d. Leitha, Oesterreich.
No. 862. Herr Josef Ullmann, Steinschönau, Böhmen.
No. 863. Herr C. Tesch, Braunschweig, Landstr. 12.
No. 864. Herr R. Schmidt, Buchhandlung, Lissa, Posen.
No. 865. Herr Alb. Ungerer, Chemiker, Passau, Bayern, Exerzierplatz 50½.
No. 866. Herr Dr. O. Zacharias, Cunersdorf bei Hirschberg i. Schl.
No. 867. Herr Pastor em. Schulz, Crossen a. O., Steinweg No. 33.
No. 868. Herr Theodoro Seebold, Bilbao, Spanien.

Wohnungsveränderungen.

Se. Excellenz Herr Generallieutenant von Gramich (Mitglied 738) von Würzburg nach München, Arcisstr. No. 12 verzogen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Bestimmungstabelle der Orthopteren Nord- und Mittel-Europas - Fortsetzung 25-26